

Erdnussallergie – Wissen kann Leben retten!

München, 14.06.2022 – Am 21. Juni ist der „Deutsche Lebensmittelallergietag“. Eine aktuelle, repräsentative Umfrage der Initiative „Leben mit Erdnussallergie“ zeigt: Die Erdnussallergie ist noch nicht ausreichend bekannt und wird als Krankheit von vielen Menschen unterschätzt – obwohl Erdnüsse bei Kindern die häufigste Ursache für eine Anaphylaxie, eine potenziell lebensbedrohliche allergische Reaktion, darstellen. Es gibt auch gute Nachrichten: So wissen laut einer Umfrage bereits 70 Prozent der Erwachsenen, dass Betroffene auf Erdnüsse komplett verzichten müssen [1].



Sind vielleicht doch Spuren von Erdnüssen enthalten? Schon kleine Mengen können für Betroffene einer Nahrungsmittelallergie schwere Auswirkungen haben. © www.leben-mit-erdnussallergie.de/istockphoto.com/Ihor Bulyhin. Veröffentlichung unter Angabe des Copyrights kostenfrei.

Mit dem Aktionstag am kommenden Dienstag macht der Deutsche Allergie- und Asthmabund e. V. (DAAB) auf die besonderen Herausforderungen für Menschen mit Allergien gegen Nahrungsmittel aufmerksam. Telefon-Hotlines, Online-Seminare und ein

LiveTalk sollen über die weit verbreiteten Lebensmittelallergien informieren. Vier bis sechs Prozent der Kinder und ein bis zwei Prozent der Erwachsenen sind von einer Lebensmittelallergie betroffen, etwa gegen Kuhmilch, Ei, Nüsse, Shrimps, Sellerie & Co. [2].

Erdnuss als Allergieauslöser gewinnt an Bedeutung

War die Erdnussallergie in Deutschland vor 20 Jahren in der Allergologie noch weitestgehend ohne Bedeutung, ist sie jetzt das Top-1-Thema: Die Erdnuss ist bei Kindern und Jugendlichen inzwischen zwar nicht die häufigste Lebensmittelallergie, aber der häufigste Auslöser einer potenziell lebensbedrohlichen Nahrungsmittelreaktion – genannt Anaphylaxie [3]. Was aber weiß die Bevölkerung über diese Allergie? Um dies herauszufinden, hat die Initiative „Leben mit Erdnussallergie“ im Mai mit einer repräsentativen Online-Umfrage 5.004 Erwachsene in Deutschland zu deren Wissensstand befragt [1].

Eine Hälfte kennt die Gefahren einer Erdnussallergie – die andere aber nicht

Etwa die Hälfte der Befragten (48,5 Prozent) konnte die Gefahr, dass Erdnussallergiker:innen im Alltag eine allergische Reaktion erleben, nicht einschätzen oder bezeichnete sie als gering bis mittelmäßig [1]. Dies ist ein deutliches Indiz, dass jeder Zweite kein Bewusstsein dafür hat, vor welchen Herausforderungen Erdnussallergiker:innen im Alltag aufgrund ihrer Allergie stehen können. Allergische Reaktionen können schon bei zufälligem Kontakt mit Erdnüssen auftreten. Bereits wenige Minuten danach kann die Zunge kribbeln, im Gesicht entsteht eine Schwellung, im Bauch rumort es, ein Engegefühl in Hals und Brust macht das Atmen schwer. Diese und weitere Symptome können mild ausfallen – aber auch bis zum Kreislaufversagen führen und lebensbedrohlich werden [2]. Zwar ist eine schwere, potenziell lebensbedrohende Anaphylaxie zum Glück nicht sehr häufig – aber Betroffene müssen stets damit rechnen, denn die Empfindlichkeit hängt auch von der aktuellen Situation der Betroffenen ab. Möglichst viele Menschen sollten daher über diese Form der Lebensmittelallergie Bescheid wissen – schließlich könnte jeder von uns einmal in die Lage kommen helfen zu müssen.

Erfreulich: Die Mehrheit weiß, dass auf Erdnüsse vollkommen verzichtet werden muss

70,3 Prozent gaben bei der Umfrage an, dass Betroffene keine einzige Erdnuss essen dürfen. In Haushalten mit Kindern war dieses Wissen etwas höher ausgeprägt als in Haushalten ohne Kinder [1]. Dies ist ein erfreulich hoher Wissensstand. „Mit einer Nahrungsmittelallergie zu leben, heißt: Ständige Wachsamkeit, genaue Planung und viele Absprachen – die Organisation des Alltags ist oft mit vielfältigen Herausforderungen verbunden“, weiß Sabine Schnadt, Diplom-Oecotrophologin beim Deutschen Allergie- und Asthmabund. Die Erdnussallergikerin Johanna Fründt, Auszubildende als tiermedizinische Fachangestellte, kann das bestätigen: „Ausgelöst durch eine schwere allergische Reaktion, wurde bei mir die Diagnose Erdnussallergie gestellt. Ich muss, wie viele andere Menschen mit starker

Nahrungsmittelallergie auch, den Allergieauslöser strikt meiden. Wenn ich penibel Zutatenlisten lese, in der Bäckerei oder der Eisdiele kritisch nachfrage, wirkt das auf andere oft etwas komisch. Ich wurde schon öfter schief angeguckt deswegen.“

Deklaration von Lebensmitteln ein Problem

Immerhin die Hälfte (51 Prozent) der Erwachsenen weiß, dass Betroffene einem hohen Risiko ausgesetzt sind, versehentlich mit Erdnüssen in Kontakt zu kommen [1]. „Zwar ist die Kennzeichnung der Hauptauslöser von Nahrungsmittelallergien, wie beispielsweise der Erdnuss, bei bewusster Verwendung als Zutat in Lebensmitteln geregelt, aber die der unbeabsichtigten Allergeneinträge nicht. So ist die Aussage ‚kann Spuren von Erdnüssen enthalten‘ nicht mengenmäßig definiert und kann im ungünstigsten Fall sogar eine halbe oder ganze Erdnuss bedeuten,“ erläutert Sabine Schnadt. Die Ungewissheit nicht zu wissen, ob und wenn ja, wieviel Erdnuss tatsächlich in einem Produkt enthalten ist, kann zu Unsicherheit und einem psychischen Druck führen, unter dem manche Betroffene stehen. Sie müssen ständig aufpassen, beim Essen nicht aus Versehen Erdnuss zu erwischen.

Deutscher Lebensmittelallergietag: mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit

Umfangreicher zu informieren und ein breiteres Bewusstsein für Lebensmittelallergien und andere Lebensmittelunverträglichkeiten zu schaffen, ist das Ziel des „Deutschen Lebensmittelallergietags“ am 21. Juni 2022. Der Deutsche Allergie- und Asthmabund richtet mit seinem Programm in diesem Jahr sein Augenmerk besonders auf die Betroffenen. Telefon-Hotlines, Online-Seminare und ein LiveTalk drehen sich um die Alltagsthemen von Menschen mit Lebensmittelallergie. „Individuelle Beratung ist für Betroffene besonders wichtig, denn Lebensmittelallergien und -unverträglichkeiten können vielfältig und komplex sein – da gibt es keine 08/15-Diagnose oder -Therapie!“, so Sabine Schnadt vom DAAB.

Informationen rund um den Lebensmittelallergietag sowie weitere Tipps zum Allergiemanagement erhalten Sie unter: www.daab.de/lebensmittelallergietag2022/. Dort und in einer Praxis für Allergologie erhalten Sie auch Informationen zu aktuellen Therapieoptionen bei Erdnussallergie.

Die detaillierten Ergebnisse der Studie können von Medienvertretern bei der Pressestelle angefragt werden.

Leben mit Erdnussallergie ist eine Initiative der Aimmune Therapeutics Germany GmbH, München. Gemeinsam mit Betroffenen, Patientenorganisationen, Wissenschaftler:innen und Ärzt:innen setzt sie sich für die Bedürfnisse von Erdnussallergiker:innen und gegen die Stigmatisierung durch ihre Krankheit ein. Das Ziel ist der offene Dialog und ein gegenseitiges Verständnis von Betroffenen und Nichtbetroffenen. www.leben-mit-erdnussallergie.de.

Quellen

1. Onlineumfrage: Civey hat im Auftrag von Leben mit Erdnussallergie vom 25. bis 27.05.2022 online 5.004 Bundesbürger ab 18 Jahren befragt. Die Ergebnisse sind aufgrund von Quotierungen und Gewichtungen repräsentativ unter Berücksichtigung des statistischen Fehlers von 2,5 % (Gesamtergebnis).
2. <https://www.daab.de/lebensmittelallergietag2022/>. Letzter Aufruf: 01.06.2022.
3. Vander Leek TK, Liu AH, Stefanski K, et al. The natural history of peanut allergy in young children and its association with serum peanut-specific IgE. J Pediatr 2000;137(6):749-55.

Pressekontakt

Anne Malin

Dipl. Oecotrophologin

+49 89 46148615

aimmune.presse@albert-zwei.de